

Begrüßungsrede vom 18. November 2008

Dr. Axel Smend, geschäftsführender Gesellschafter der Deutschen Agentur für Aufsichtsräte

Sehr geehrte Frau Bundesjustizministerin Zypries,
meine sehr geehrten Damen, meine Herren,

gute Politiker erkennt man m. E. auch daran, dass sie Entwicklungen präzise vorhersehen, ohne allerdings vorher darüber zur Unzeit zu sprechen. Unsere Justizministerin muss eine gute Politikerin sein, denn als wir vor einem halben Jahr über das Thema ihres heutigen Vortrages sprachen, war von globaler Finanz- und Vertrauenskrise – verursacht auch durch bewusstes Verletzen ethischer Grundsätze -, überhaupt noch nicht die Rede. Ihr Thema ist heute brandaktuell.

Ich begrüße Sie also, meine Damen und Herren, sehr herzlich zum Vortrag: „Ethik in der Wirtschaft: die Soziale Verantwortung der Unternehmen“, und freue mich, dass wir gerade hier am Pariser Platz zusammen sein können; nicht nur, weil der Aufsichtsratsvorsitzende des gastgebenden Hauses, der Commerzbank, Klaus Peter Müller, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex, hier sein virtuelles Auge auf uns wirft, denn immerhin diskutieren zwei seiner Kommissionsmitglieder, Herr Kley und Herr von Werder nachher hier mit, sondern auch im Jahre 2008 berührt mich immer noch dieser geschichtsträchtige Ort, besonders im November als Ausgangspunkt Berlins für die Deutsch-Deutsche Wiedervereinigung.

Spätestens nach der Pleite von Lehman Brothers, das war am 15. September dieses Jahres, war die Stabilität des globalen Finanzsystems in Frage gestellt, und es bedurfte – auch bei uns – massiver staatlicher Rettungsaktionen, um dieses Finanzsystem vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Diesen Regulierungsrahmen haben unsere Politiker im Interesse aller Teilnehmer am Wirtschaftsprozess – also Unternehmen, Investoren und Konsumenten – festgelegt, wie ich meine: sehr zügig, sehr souverän und sehr professionell.

Mit der Setzung des Ordnungsrahmens geht auch die Aufgabe des Staates einher, auf die Einhaltung der Regeln zu achten und etwaige Verstöße zu sanktionieren. Diese Kontrollfunktion des Staates verleiht den Regeln Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit. Aber hinzukommen muss m. E. auch die Verpflichtung der Wirtschaft selbst in ihren eigenen Handlungen ethische Prinzipien anzulegen, damit der Markt seine eigene Moral erhält. Also: Handle am Markt so, dass das Vertrauen des Anderen gerechtfertigt ist.

Ich habe Frau Zypries, die das Bundesjustizministerium seit 2002 leitet, immer als Frau mit klaren und präzisen Aussagen wahrgenommen – das sagt man nicht allen Juristen nach – und freue mich daher besonders, gleich ihre Gedanken zur Ethik in unserer Wirtschaft zu hören.

Das Thema unserer Podiumsdiskussion konzentriert sich auf die Frage, ob unser Deutscher Corporate Governance Kodex, dessen Grundsätze vor 6 Jahren formuliert worden sind und seitdem jährlich überdacht werden, ob dieser Kodex nun letztlich einen Mehrwert für deutsche Aktiengesellschaften bedeutet, oder ob er sich nur partiell oder gar nicht bewährt hat.

Meine Wahrnehmungen nach 6 Jahren Arbeit für die Deutsche Agentur für Aufsichtsräte sind:

1. Ich zitiere Alan Greenspan: „Rules cannot substitute for character“. Gute Corporate Governance hat auch immer etwas mit Verhaltens- und Verantwortungsethik zu tun. Und da es auch immer wieder Betrug, Gier und Neid in den verschiedensten Ausprägungen im Wirtschaftsleben gibt und geben wird, wird dieses Thema trotz neuer Regeln, Kodices und Gesetze weiterhin enger Begleiter sein. Die ungeheuren Auswuchtungen der jüngsten Finanzkrise sind ein beredtes Beispiel dafür.
2. Die bei der Finanzkrise zu Tage getretene fehlende Expertise in den Aufsichtsräten einiger Banken, und insbesondere in den dortigen Prüfungs- und Risikoausschüssen, hat nicht gerade dazu beigetragen, das ohnehin deutlich angekratzte Image der Kontrollgremien in Deutschland zu verbessern.
3. Bekanntlich muss jeder in Deutschland, der eine verantwortungsvolle Tätigkeit ausübt, ob Handwerker, Justitiar, Landwirt, Lehrer oder Rechtspfleger sich auch entsprechend dafür qualifizieren. Und der Aufsichtsrat bzw. die Aufsichtsrätin? Sie entscheiden mit ihrer Kompetenz und Inkompetenz, wie wir jüngst gesehen haben, teilweise über das Wohl von tausenden von Mitarbeitern. Also ganz klar: Professionalisierung in den Aufsichtsratsgremien, egal ob börsennotiert oder nicht börsennotiert, ob öffentlich-rechtlich oder nicht, ist mehr denn je gefragt.

Sie, Frau Ministerin, haben von 1991 bis 2002 in Hannover für die dortige Landesregierung gearbeitet, zuletzt als Staatssekretärin, und kennen natürlich Hannovers bedeutendsten Dichter und Zeichner. Dieser schrieb:

Wenn einer, der mit Mühe kaum
Geklettert ist auf einen Baum,
Schon meint, dass er ein Vogel wär,
So irrt sich der.

Jemand, der eben meint, ein guter Berater zu sein oder ein guter Banker oder geschäftlichen Erfolg gehabt hat, ist eben nicht automatisch ein guter Aufsichtsrat. Dazu gehört mehr.

Aber natürlich gibt es noch weitere Wahrnehmungen und Erfahrungen, über die man trefflich diskutieren kann. Dieses aber überlasse ich später der erfahrenen Moderation von Christian Geinitz, Wirtschaftskorrespondent der FAZ.

Ihnen allen, meine sehr geehrten Damen, meine Herren, rufe ich noch einmal ein herzliches Willkommen am Pariser Platz zu, insbesondere Ihnen, Frau Bundesjustizministerin, und freue mich jetzt auf Ihren Vortrag:

„Ethik in der Wirtschaft: Die Soziale Verantwortung der Unternehmen!“

Ich darf Sie bitten!